

Arnold, Rolf

Erziehung durch Beziehung

Plädoyer für einen Unterschied

136 Seiten, brosch., € 24,00

hep Verlag Bern, 2016

ISBN Print: 978-3-0355-0309-8

Wer will ich in der Schule sein? Mein Trainer Dr. Karl- J. Kluge richtete an mich die Frage: Wer wollen Sie in der Schule sein? Spontan antwortete ich:

„Die Vertrauenslehrerin!“

Diese Rolle einzunehmen und vor allem von meinen Schülern dazu gewählt zu werden, wird mir eine große Ehre und Bestätigung dafür sein, was ich als Ziel in Kluges Workshop für die Schule mir setzte. **Vertrauen**. Also Vertrauenslehrerin zu werden, wäre ein Signal für mich. In der Beziehungs-Arbeit mit Schülern lerngerecht vieles anzubieten und einzubringen, so wie das Vertrauen meiner Schüler gewonnen zu haben, mich für die Lösung von Versagensproblemen und Beziehungspflege einzusetzen und Beistand zur Lösung zu geben.

Diese Ziele zu erreichen, bedeutet für mich, durch meine bisherige Lebenserfahrung, mein Training in Kluges Workshop und meine Erfahrungen in der Schule mich als Lehrerin persönlich mehr zu entwickeln beziehungsweise zu entfalten. Auch, dass ich die notwendige Reflektionsfähigkeit, Empathie, Handlungsfähigkeit, Motivation, Verständnis und Engagement aufbringe, um meinen Schülern eine Lebensstütze in deren Persönlichkeitsentwicklung zu sein.

In Rolf Arnolds „Erziehung durch Beziehung“ (2016) wurden mir während der Workshop-Aktivitäten drei wesentliche Aspekte genannt, die ich für mich als **„Erziehungsweisheiten“** besonders für den Fall, wenn ich meine Schüler nicht erreichen kann, übernehme. R. Arnold meint dazu

die **„Ich-Klarheit“**: Ausdrücken, was mir wichtig ist“,

die **„Kontext Verantwortung“**: bestimmen der Formen der Kooperation und

die **„Wirkungssicherheit“**: wirklich tragfähige Verhaltensänderungen kommen nur durch eigenes Entscheiden zu Stande.

Das Merkmal: Wirkungssicherheit gilt als Ziel nicht mir als Lehrerin und Erzieherin allein, sondern den Schülern selbst. Mit diesen drei o.g. Erkenntnissen R. Arnolds lässt sich meines Erachtens nahezu alles, was ich in Kluges Interaktiven Workshops lernte, sinnvoll verknüpfen.

1. „Ich – Klarheit“: diese ist für mich ein besonderer Aspekt, da ich durch die im Workshop geforderten Reflektionen bemerkte, dass dies eine Fähigkeit in mir wurde, die ich weiterhin ausbauen will. Durch die hohen Anforderungen in meinem Leben als Mutter, Lebenspartnerin, Studierende, Freundin fällt mir in einigen Momenten der

Auseinandersetzung mit mir selbst immer wieder auf, dass ich sehr damit beschäftigt bin, meine Bedürfnisse wieder wahrzunehmen und diesen gerecht zu werden. Und dass es mir noch schwerfällt, meine eigenen Bedürfnisse rechtzeitig wahrzunehmen, Sie zur Sprache zu bringen und mich für sie einzusetzen. Wenn ich „Reziprozität“ als Wirkungsweise menschlicher Beziehungen und Authentizität und Transparenz als Bedingung für gelingende Beziehungen voraussetze bzw. einbringe, muss ich meinen Anspruch umsetzen, meine persönlichen Werte, Emotionen und Bedürfnisse stets bewusst zu leben und vorab lernen, diese zu „transportieren“.

2. „Kooperativer Kontext“

Ich will mein Ziel, mir Kompetenzen anzueignen u.a. in einem kooperativen Kontext herstellen. R. Arnold nennt dazu unter anderem die „**Beziehungssprache**“. Diese bewertet er als Kunst: Vom Gegenüber her zu kommunizieren. Hiermit ist gemeint: Qualitätsräume zu schaffen, in denen sich unser Gegenüber artikulieren kann, und erfährt, was den anderen bewegt! Ein Motiv, welches sich durch die Arbeit mit meinem Trainer Karl-J. Kluge in meinem Denken festsetzte. Und so fragte er mich: „Was geht gerade in Ihnen vor?“ oder: „Was macht diese Aussage im Moment mit Ihnen?“ Dieses häufige Nachfragen hielt mich - eine Studierende - immer wieder dazu an, einen Schritt weiter in mich hinein zu horchen und mich darin zu üben, meine Gefühle auch verbalisieren zu können. So verhalf mir mein Trainer dazu, meine „Ich-Klarheit“ zu stärken, und dadurch, dass ich auch mich darin üben muss und will, das Stellen dieser Frage in meinen Beziehungen zu anderen anzuwenden und meine Kommunikationsmuster zu übernehmen. So trainiere ich weiterhin einen kooperativen Kontext in jedem freien Raum, dem ich meinem Gegenüber schaffe. Wertschätzende Kommunikation war zudem quasi eine übergeordnete, mich durchgehend begleitende Aufgabe im Rahmen dieses Interaktiven Workshop. Dieses gelang durch: Aktives Zuhören, paraphrasieren des Gehörten, Ich-Botschaften formulieren, wertschätzendes konstruktives Feedback und Feedforward, bei anderen sich für deren Redebeiträge und das mir offen Gesagte zu bedanken. Die Art der wertschätzenden Kommunikation von Professor Kluge werde ich für meine Unterrichtsarbeit mit „reaktiven“ Schülern übernehmen. Denn Karl-J. Kluge bedankte sich z.B. nach jedem Pausenende oder auch zu Beginn jeden Workshop-Tages immer für die von mir und anderen eingehaltene Pünktlichkeit und für unsere Bereitschaft, mit ihm aktiv zusammenarbeiten zu wollen. Zu dem Thema Kommunikation gehörte im Workshop für mich auch das Sich-Bewusst-werden über die „**Macht der Sprache**“. In meinen Trainingsphasen während des Workshops übte ich mich durchgehend darin, positive Formulierungen zu verwenden. Vor allem im Umgang mit meinen eigenen Kindern bemerkte ich, wie tief verankert das Wort „NICHT“ in mir ist und wie stark negativ Formuliertes mein Hindernis-Denken unterstützt

3. „Wirkungssicherheit“

Wenn ich - wie Rolf Arnold - davon ausgehe, dass die sog. „Wirkungssicherheit“ bei/in Kindern/Schülern ausschließlich selbst liegt, da tiefgreifende Verhaltensänderungen nur aus der jeweiligen eigenen Entscheidung resultieren, wird mir die Aussage von Karl-J. Kluge „Nie gegen den Widerstand zu arbeiten, sondern immer am Widerstand entlang“ noch klarer. „Ich kann noch so viel dagegenhalten, wenn ich keine eigene Erkenntnis beziehungsweise Entscheidung treffe, dann wird sich in meinen Schülern nichts ändern. Dazu passt auch Carl Rogers Aussage, dass bedeutsames, sinnvolles Lernen nur durch eigene Erfahrung, welche bedingt ist durch persönliche Beteiligung und Selbstinitiiierung, möglich ist. Selbst wenn ein Impuls von außen kommen sollte, das Gefühl für das Entdecken, für die Kontaktaufnahme, für das Erfassen und Verstehen, kommt von innen. Für mich als praktizierende Lehrperson bedeutet das, bezogen auf pro-soziales Verhalten (Karl-J. Kluge⁹, möglichst viele Unterrichts-Situationen zu „präparieren“, in denen meine Schüler sich im Konfliktvermeiden üben und klärendes Verhalten durch Üben zu nähren Und von der Störung Abstand halten, Transparenz, Akzeptanz und Empathie zu trainieren und deren positive Wirkung selbst zu erfahren.

Meine Leitsätze für meine berufliche Zukunft lauten somit:

„Nicht nur Wissen, sondern Können, worauf es ankommt.“

„Nicht erfolgreiche, sondern resiliente Kinder erziehen.“

Kinder- und Unterrichtsräume prägen Kinder - und das Erziehen der eigenen Kinder dazu. Ich lernte durch R. Arnold gut daran zu tun, sog. ungeprüfte pädagogische Rezepte nicht zu übernehmen und stattdessen mit mir selbst sich auseinander zu setzen. R. Arnolds Buch spricht von jenem Bedeutenden, was ich als Lehrerin bewirken kann,

Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis:

Am Anfang war die Erziehung

Wenn Sie ein Kind erziehen, fragen Sie sich, was Sie erwarten und woher Ihre Vorstellungen kommen oder: Die Macht von Überlieferung und Aberglauben

Wenn Ihr Kind Ihnen widerspricht und Sie nicht zu respektieren scheint, lernen Sie sich selbst kennen und beobachten Sie Ihre Reaktionen! oder: Die Ordnung des Erwachsenen

Wenn Sie selbst nicht mehr weiter wissen, versuchen Sie es mit dem Unterschied! oder: Das Gegenüber von seinen Gründen her verstehen

Wenn Ihr Kind Ihnen zu entgleiten droht, zeigen Sie ihm Ihre Präsenz! oder: Der Umgang mit notwendigen Grenzen

Wenn Sie bei Ihrem Kind Selbstdisziplin vermissen, versuchen Sie ihm in anderer Weise zu begegnen! oder: Die Überschätzung der Disziplin

Wenn andere einen stärkeren Einfluss haben, lassen Sie den Gesprächsfaden nicht abreißen! oder: Die Kraft der Beziehung.

Für die EG-BibliKOM

Christin Prinzler